

Zweiter Rundbrief des Gesprächskreises ländlicher Raum 2012

Liebe Interessierte des ländlichen Raums,

zunächst möchten wir uns für Ihre Teilnahme und für den gelungenen ersten Gesprächskreis in diesem Jahr bedanken. Es war sehr schön zu sehen, wie doch das Thema Energiewende Anklang fand.

Hiermit sende ich Ihnen eine kurze, thesenhafte Zusammenfassung des letzten Gesprächskreises, die Sie auch auf www.rosalux.de finden. Außerdem finden Sie in diesem Rundbrief eine Liste interessanter Internetlinks zum Thema, sowie Anmerkungen zur Situation in Feldheim von Doreen Raschemann, die sie nachreichte. Der e-mail dieses Rundbriefs lege ich den Vortrag der Referentin, Doreen Raschemann bei, sowie eine Projektbeschreibung des Kooperationsnetzwerk (Bio)EnergieDörfer in Mecklenburg-Vorpommern.

Mit dem Thema „Energiewende in den Dörfern“ soll es nun auch weiter gehen. Im Frühsommer (16. -17. Juni 2012) ist, wie schon angekündigt, eine Exkursion gemeinsam mit dem Gesprächskreis Nachhaltigkeit der Rosa Luxemburg Stiftung geplant. Am Programm dieser Exkursion feilen wir noch. Eine separate Einladung folgt spätestens in zwei Wochen. Gerne können Sie sich schon bei mir anmelden.

Den Kontakt zur Dorfbewegung bieten weiterhin Kurt Krambach, Sören Bronsert, Mirco Klich und Silke Last (info@lebendige-doerfer.de).

Auf eine belebende Exkursion im Sommer freuen wir uns schon sehr.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Luthardt und Bini Sophie Schlamann

Folgende Termine können Sie sich für den Gesprächskreis Ländlichen Raum weiterhin vormerken:

Sa 16. – So 17. Juni 2012 **gemeinsame Exkursion mit dem GK
Nachhaltigkeit zum Solarzentrum nach Wietow
in Mecklenburg Vorpommern (Einladung folgt)**

Mi, 24. Oktober 2012 (10-14 Uhr) in der Rosa Luxemburg Stiftung

Zusammenfassung der Ergebnisse des Gesprächskreises Ländlicher Raum der Rosa Luxemburg Stiftung vom 28.3.2012

Als Zwischenergebnisse des Gesprächskreis können folgende Punkte festgehalten werden:

Kennzeichnung a) → Was hemmt eine Energiewende auf den Dörfern?

Kennzeichnung b) → Was fördert eine Energiewende auf dem Dorf?

Kommunikation

a) Kommunikationsleck zwischen Top Down und Bottom up

a) Informationsleck über Möglichkeiten der Förderung

b) nötig: Landespolitiker/verwaltung und Experten vor Ort nötig

b) „Mutmacher“ von oben

b) qualifizierte, echte Beratungsstellen, die aber die Arbeit nicht abnehmen aber echte Ansprechpartner und Unterstützer sind (vor Allem in der Konzeptphase der Projekterstellung)

b) engagierte „Charakter“-Köpfe in der Gemeinde vor Ort nötig (ohne diese geht es nicht)

b) In Brandenburg bedarf es mehr Information in den Kommunen für Projekte und Möglichkeiten der Energiewende.

b) Zusammenbringen der Aktiven und der Interessierten (Idee auf Ämterbasis)

Beteiligung und Akzeptanz

b) Kooperativen müssen gestärkt werden „Gestaltungsrecht der Bürger

b) Unabhängigkeit von Konzernen muss sichergestellt werden →

b) Vorrangregelung für lokale Investoren = Gleichberechtigung (würde allerdings vermutlich an EU- Wettbewerbsrecht scheitern) → Eigentum kann große Verträge verhindern (strategische Punkte im Eigentum behalten!) (Im großen Kontext: unregulierte Marktwirtschaft führt zu Ungleichheit)

a) Ortsteile haben keine Entscheidungsmacht (Problem in Brandenburg)

b) Gewinne sollten nicht im Gemeindetopf landen, da das Geld dann evtl. nicht den Bürgern vor Ort zu Gute kommt. (besser GbR oder Genossenschaft)

b) Verträge so gestalten, das Bürger viel Mitbestimmungsrecht haben (egal welche Rechtsform)

b) Bsp Windkraft: Akzeptanz steigt, wenn Windkraftanlage = Bürgeranlage

b) Lösungswege suchen z.B. Wenn Bürgerwindpark nicht möglich → dann lohnt es sich die Investoren zu fragen, die 20% an die Bürger abgeben

Thema Biogas

- Vermaisung verhindern
- Biodiversität beachten
- Biogasanlagen immer mit Wärmenutzung bauen
- Regulierbarkeit der Anlage als Voraussetzung machen (Biogastechnik als Übergangslösung für Schwankungsausgleiche im Stromnetz sehen + Wärmegewinnung)
- Biogasanlage sollte sich in den ansässigen Landwirtschaftsbetrieb einfügen

- Gestaltungseingriffsrecht seitens der Politik ist nötig (nicht nur Genehmigungsrecht), dann könnten überdimensionierte Anlagen verhindert werden. → Wie kann das möglich gemacht werden.

→ **Möglichkeiten zur Gestaltung der Politik müssen geprüft werden (Frage des nächsten Gesprächskreises)**

Anmerkung zum Energieautarken Ort Feldheim von Doreen Raschemann:

„Ein Vertreter der Projektentwicklung konnte mir bestätigen, dass für den Maisanbau keine Wiesen umgenutzt wurden und auf den Feldern **grundsätzlich die Fruchtfolge eingehalten wird**. Für den Maisanbau werden etwa 10 % der Anbauflächen der Agrargenossenschaft genutzt. (...) Wünschen Vertreter Ihres Arbeitskreises einen Besuch in Feldheim organisiere ich dies sehr gern. Wir sind immer auf der Suche nach Mitstreitern und Unterstützern für unser Projekt Neues Energien Forum.(...)“

ausgewählte Linkliste zum Thema „Energiewende in den Dörfern“

Dr. Land links: <http://www.rla-texte.de/>, http://www.rla-texte.de/?page_id=55,
http://www.rla-texte.de/?page_id=57

Bioenergiegenossenschaft: www.bedeg.de

Kriterien für ein Bioenergiedorf: <http://www.bedeg.de/bio-energiedoerfer.html>

Film „Up de bank“: http://www.youtube.com/watch?v=U5Qxo_O6PVY

Zeitschrift „Land in Form“: [http://www.netzwerk-laendlicher-
raum.de/service/publikationen/landinform/](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/publikationen/landinform/)

Webseite Feldheim: <http://www.neue-energien-forum-feldheim.de/>

Bioenergiedorfcoaching Brandenburg: <http://www.bioenergiedorf-coaching.de/>